

JungärztInnenentreffen auf dem Niederhorn, 24. bis 26. Januar 2007



Eva Kaiser

Die FIHAM Zürich hatte die Hausarztforscherin Caroline van Wayenburg und den Hausarztforscher Mark van der Wel aus Holland zu einer Veranstaltung eingeladen. Eine kleine, aktive Gruppe der JHaS nutzte den Besuch der beiden jungen KollegInnen aus dem Ausland und lud sie zu einem unkomplizierten Treffen auf dem Niederhorn ein.

Wir staunten nicht schlecht, als uns Mark und Caroline erzählten, dass die holländische Regierung jährlich 90 Millionen Euro in die Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten zu HausärztInnen steckt. Damit finanziert sie die Gehälter der AssistenzärztInnen, LehrerInnen und der anderen Mitarbeitenden im Programm sowie die Entwicklung des Curriculums. Der Gedanke, der hinter einer solch immensen Investition durch die öffentliche Hand steckt, wurde uns aber rasch bewusst:

Eine starke akademische Hausarztmedizin garantiert letztlich eine qualifizierte und kostengünstige Grundversorgung der Bevölkerung.

In der Schweiz fliessen die öffentlichen Gelder zur Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten vor allem in die Ausbildung von SpezialistInnen in den Spitälern. Zurzeit beträgt der Anteil der Hausärztinnen und Hausärzte bei uns 40% gegenüber 60% SpezialistInnen. Wir wissen aber, dass dieses Verhältnis für eine kosteneffektivere Gesundheitspolitik besser umgekehrt sein sollte! So gesehen ist es nur logisch, dass die holländische Regierung hier mit grosser finanzieller Kraft vorgeht.

Mark berichtete uns, dass dieser Prozess bei ihnen bereits 1969 begonnen habe. So wurde seitdem nicht nur ein gut strukturiertes GP-Training (GP = General Practitioner = Allgemeinmediziner), sondern auch die GP-Forschung aufgebaut. Die Allgemeinmedizin steht dadurch in Holland nun auf einem soliden Fundament: Sie ist eine anerkannte akademische Fachrichtung mit Lehre und Forschung.

Mit grosser Begeisterung erzählte uns Mark auch von «AIOTHO», bei dem es sich eben nicht um ein japanisches Auto mit Vierradantrieb handle (wobei dennoch mindestens soviel «Power» mit im Spiel



Abbildung 1

Hochstimmung auf dem Niederhorn.

sei!), sondern um das Akronym von «Arts In Opleiding Tot Huisarts en Onderzoeker» (Arzt in Ausbildung zum Hausarztwissenschaftler), der Schule der holländischen Hausarztforschung (www.hag.unimaas.nl/aiotho).

In Holland haben nur etwa 2% der AllgemeinmedizinerInnen in Weiterbildung einen Weg gewählt, der es ihnen erlaubt, neben der Arbeit in der Allgemeinpraxis noch Forschung zu betreiben und diese beiden Tätigkeiten zu je 50% miteinander zu kombinieren. Auf unsere Frage, wie dies bezahlt werde, meinte Caroline: «Mit dem Geld von Selbsthilfegruppen und der Regierung.»

Es ist zu erwarten, dass aus den Reihen dieser jungen Hausarztforscherinnen und -forscher die zukünftigen ProfessorInnen für Hausarztmedizin kommen werden, die wir zur Etablierung der Hausarztmedizin als ernstzunehmendes akademisches Fach so dringend brauchen.

So verbrachten wir diese Tage in den Bergen in zwangloser Atmosphäre mit vielen angeregten Diskussionen, begleitet von einem atemberaubenden Sonnenuntergang und der beruhigenden Ausstrahlung von Eiger, Mönch und Jungfrau. Uns wurde bewusst, wie viel Energie wir aus Begegnungen in einer solchen Umgebung und mit so motivierten Kolleginnen und Kollegen schöpfen können, und spontan beschlossen wir, dass dies nicht das letzte Treffen dieser Art war.

pract. med. Eva Kaiser
Allgemein- und Akupunkturärztin
Hauptstrasse 17
4102 Binningen
ekaiser@hin.ch